

Neueste Mittheilungen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. jur. D. Hammann.

VIII. Jahrgang.

Berlin, Freitag, den 20. September 1889.

N^o 74.

Demagogie.

„Die falsche Vorpiegelung, als seien die Regierungen, Geseze und öffentlichen Einrichtungen Schuld an allem Elend, während das Elend doch von dem menschlichen Dasein unzertrennlich ist, ist nie auf lügenhaftere und frechere Weise gemacht worden, als von den Demagogen der „Jetztzeit.“ Diese nämlich sind, als Feinde des Christenthums, Optimisten. Die gegen den Optimismus schreienden colossalen Uebel der Welt schreiben sie gänzlich den Regierungen zu; thäten nämlich nur diese ihre Schuldigkeit, so würde nach ihrer Vorpiegelung der Himmel auf Erden existiren.“

Es sind fast vierzig Jahre her, daß diese Worte von dem großen Denker und Philosophen Arthur Schopenhauer geschrieben wurden. Aber sie passen so sehr auf unsere jezige Zeit, daß man denken könnte, sie wären durch eine Beobachtung des Treibens unserer modernen Agitatoren, der socialdemokratischen oder auch freisinnigen Rädelzüher veranlaßt worden. Gerade in diesen Tagen haben die Kohlenpreise und die Schweinepreise diesen Agitatoren wieder die herrlichste Ausbeute für ihr demagogisches Handwerk gegeben. Wie immer, so lauern sie auch jetzt wieder förmlich auf irgend welche wirthschaftlichen Coniuncturen, deren Entwicklung Niemand in der Hand hat und schlagen daraus Kapital, um „das arbeitende Volk“ und den „kleinen Mann“ unzufrieden zu machen und gegen die Regierung aufzuheizen. Was kann es für solche Leute Herrlicheres geben, als Unzufriedenheit zu verbreiten: denn diese ist die Vorbedingung für — nach ihrer Meinung — gute Wahlen.

Die Erhöhung der Schweinepreise wird auf das Schweine-Einfuhrverbot zurückgeführt und die Nothwendigkeit dieser Maßregel, welche eine Pflicht der Veterinärpolizei war, einfach in Abrede gestellt; ja es wird der Meinung Vorschub geleistet, daß es sich hierbei nur um den Geldbeutel der großen Grund- und Viehbesitzer handle. Das Anziehen der Kohlenpreise wird als eine lediglich willkürliche Veranstaltung der Vereinigung großer Bergwerksbesitzer ausgegeben und, da diese meistens den regierungsfreundlichen Parteien angehören, dem Kartell der nationalen Parteien in die Schuhe geschoben. Irgend welche sachlichen Erörterungen werden von der Hand gewiesen. Daß die Erhöhung der Schweinepreise aber vorzugsweise eine Spekulation der Schweinehändler ist, ja daß speciell dort, wo die Schweine noth am größten ist, im Kreise Ost-Oleivitz, die Schweinepreise am niedrigsten sind und erst in weiterer Entfernung steigen, findet auf Seite der Agitatoren keine Beachtung, weil sie dann keinen Stoff für die Agitation haben, und ebenso berücksichtigen sie nicht, welche großen Lohnerhöhungen für die Kohlen-Arbeiter in Folge der Umstände nothwendig geworden sind.

Was jetzt in diesen speziellen Fällen klar zu Tage tritt, ist nur eine Bestätigung der alten Regel, daß es für Demagogen kein höheres Ziel giebt, als alle Einrichtungen und Unbequemlichkeiten der Welt den Regierenden zur Last zu legen und die besizende Klasse des Ausbeutersystems zu bezichtigen. Mit Recht bemerkt ein sächsisches Blatt: „Man muß zugeben, daß diese Volksbeglucker ihr Publikum zu bearbeiten wissen. Der Arbeiter, welcher die Erzeugnisse dieser Leute täglich zu lesen bekommt, muß, wenn es ihm auch für seine Person ganz erträglich wohl geht, allmählich die Ruhe und Besonnenheit verlieren und zuletzt daran glauben, daß der Arbeiterstand als solcher, „das arbeitende Volk“, die große Masse seiner Genossen unter der Bürde der ihnen von den herrschenden Gesellschaftsklassen auferlegten Lasten erdrückt zu werden droht. Die Ueberzeugung, daß eine bevorzugte Minderheit im Staate sich das Leben auf Kosten der übergroßen Mehrheit so angenehm als möglich gestaltet, ruft dann die minder schönen Instinkte des großen Haufens wach, die Unzufriedenheit ist aufgestachelt und der „mißvergnügte Wähler“ nach dem Herzen der socialdemokratischen Volksverführer ist vorhanden.“

Es ist an der Zeit, daß die öffentliche Meinung ihre Aufmerksamkeit der jetzt wieder üppig wuchernden Maulwurfsarbeit zuwendet und den Unzufriedenheitsmachern das Handwerk legt. Diese sind es, nicht aber die Veterinärpolizei, die Grundbesitzer oder die Bergwerksbesitzer, welche immer von Neuem wieder den Keim der Versöhnung zertreten und jede friedliche Entwicklung hindern. Möge daher von den Wohlgefintteren in der Presse einmal weniger an den Gesezen und öffentlichen Einrichtungen Kritik zu üben versucht, sondern ganz energisch und entschieden Front gemacht werden gegen das politische Ausbeutersystem der Demagogen.

Die Frage des internationalen Arbeiterschutzes.

Im Frühjahr dieses Jahres hatte die Schweiz die europäischen Industriestaaten zu einer Conferenz eingeladen, welche sich mit dem internationalen Arbeiterschutze beschäftigen sollte. Verschiedene Staaten gaben alsbald ihre Bereitwilligkeit zur Beschickung der Conferenz zu erkennen, andere machten starke Vorbehalte oder ließen ihre Antwort noch ausstehen. Die Schweiz hat deshalb ihr Vorhaben bis zum nächsten Jahre verschoben und will die Zwischenzeit benutzen, um ein genaues Programm aufzustellen, welches den Beratungen als Grundlage dienen kann.

Für das Zustandekommen der Conferenz wird der Inhalt des Programms von wesentlichem Einfluß sein. Die Vorbehalte, die schon jetzt von einzelnen Regierungen gemacht waren, sind zweierlei Art: Einerseits soll die Betheiligung an der Conferenz nicht etwa Unterwerfung unter die von derselben zu fassenden Beschlüsse bedeuten. Andererseits hat England seine Betheiligung nur unter der Bedingung zugesagt, daß sein Delegirter weder an einer Verhandlung über Regelung der Produktion, welche nach dem Einladungs-schreiben bestimmt sein soll, die „gegenseitigen Produktionsverhältnisse in natürliche und rationelle Schranken zurückzuführen,“ noch an einer Verhandlung über Beschränkung der Arbeitszeit erwachsener Männer Theil nehmen dürfe.

Muß somit von vorn herein aus den Conferenzverhandlungen diejenige Frage ausscheiden, welche am meisten umstritten ist und Vielen als die wichtigste des Arbeiterschutzes gilt, obgleich die Durchführbarkeit eines gesetzlichen Maximalarbeitstages schon im einzelnen Lande nach den Erfahrungen in Oesterreich und in der Schweiz außerordentlich schwierig ist, so haben auch die während des Sommers über den Conferenzplan stattgehabten Erörterungen in der Presse die Schwierigkeiten einer internationalen Vereinbarung selbst für solche Fragen deutlicher erkennen lassen, in denen wenigstens allseitige principielle Uebereinstimmung herrscht, wie z. B. in der Frage der Beschränkungen und des Verbots der Kinderarbeit. Die verschiedenen Völker stellen verschiedene wirthschaftliche Individualitäten dar, d. h. sie haben bestimmte Eigenthümlichkeiten und Besonderheiten, welche sich aus der Geschichte, aus der Bodenbeschaffenheit, aus dem Klima, aus der Kulturstufe des Landes ergeben. Ein Südländer von 14 Jahren ist anders entwickelt als ein nordisches Kind von gleichem Alter; das eine Land bringt Waaren hervor, zu deren Verfertigung jugendliche Hände erforderlich sind, das andere nicht u. s. w. Darauf beruht es aber auch, daß die Verschiedenheiten in der Fabrikgesetzgebung der Staaten keineswegs bloß der Willkür entspringen, vielmehr die natürliche Ursache haben, daß die wirthschaftlichen, körperlichen, klimatischen u. c. Voraussetzungen nicht gleichartig sind.

Diese verschiedenen Voraussetzungen gleich zu machen und auf sie ein und dieselbe Schablone anzuwenden, geht offenbar nicht an und schließlich wird es immer noch von dem guten Willen des einzelnen Staates abhängen, mit welchem Ernste und mit welcher Strenge er es sich angelegen sein läßt, die international verein-